

PRESSESTATEMENT

Bonn/Berlin, 19.06.2024. Zu den Verhandlungen über den UN-Zukunftspakt (Pact For The Future) und zum UN-Zukunftsgipfel (UN Summit of The Future) am 22./23.09. in New York erklärt Welthungerhilfe-Generalsekretär Mathias Mogge:

„Der UN-Zukunftsgipfel Ende September findet in einer Zeit statt, in der Populismus und antidemokratische Tendenzen im Aufwind sind und in der internationalen Politik der Eindruck entsteht, es gelte das Recht des Stärkeren. Doch für globale Herausforderungen wie den Klimawandel oder Hunger gibt es keine nationalen Lösungen, dafür muss die Weltgemeinschaft bei den Vereinten Nationen miteinander und nach demokratischen Spielregeln ringen. Nur mit einem multilateralen Ansatz stellen wir sicher, dass wir niemanden zurückzulassen.“

Noch immer hungern weltweit 733 Millionen Menschen. Aktuell leistet das globale Ernährungssystem zu wenig zur Überwindung des Hungers, es verhindert nicht, dass Menschen fehl- oder überernährt sind, und es gefährdet unsere Lebensgrundlagen. Wir brauchen eine Transformation der Ernährungssysteme, die es zukünftig auch zehn Milliarden Menschen ermöglicht, sich gesund zu ernähren, ohne die Natur und das Klima zu zerstören. Nur wenn Lebensmittel vom Acker bis zum Teller gerecht und nachhaltig produziert werden, kann Hungerbekämpfung erfolgreich sein.

Hier muss der UN-Zukunftsgipfel im ‚Pact for the Future‘ ein starkes Signal senden. Für die Welthungerhilfe ist der Zukunftspakt nur dann ein echter Pakt für die Zukunft, wenn er ein klares Bekenntnis zu einer grundlegenden Neugestaltung der Ernährungssysteme beinhaltet und das Menschenrecht auf angemessene Nahrung für alle Menschen darin formuliert ist. So drückt sich aus, dass sich die Regierungen ihrer Verantwortung für die Ernährungssituation der Menschen vor Ort bewusst sind. Übernehmen sie dieses grundlegende Menschenrecht in ihrer nationalen Gesetzgebung, können Bürger*innen Regierungen zur Rechenschaft ziehen und einfordern, dass ihr Recht auf Nahrung geschützt wird.

Zudem muss die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ausreichend finanziert werden. Die Bundesregierung muss sich dafür einsetzen, dass die Forderung des UN-Generalsekretärs Guterres nach jährlich 500 Mrd. US Dollar aufgegriffen und endlich eine Reform der internationalen Finanzarchitektur für zukünftige Herausforderungen angegangen wird. Der ‚Pact for the Future‘ darf nicht zu einem Pakt des kleinsten gemeinsamen Nenners werden. Auf keinen Fall darf er hinter der ‚Agenda 2030‘ zurückfallen.“

Mathias Mogge steht für Interviews zur Verfügung. Er wird den UN-Zukunftsgipfel am 22./23.09. vor Ort in New York City begleiten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.welthungerhilfe.de/presse

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland; politisch und konfessionell unabhängig. Sie setzt sich mutig und entschlossen für eine Welt ohne Hunger ein. Seit ihrer Gründung am 14.12.1962 wurden 12.128 Auslandsprojekte in rund 72 Ländern mit 5,07 Milliarden Euro gefördert. Die Welthungerhilfe arbeitet nach dem Grundprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen.

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Ansprechpartner*innen:
Ulrich Schlenker
Stv. Head of Communications
Telefon 030-288749-16
Mobil 0172-2525962
ulrich.schlenker@welthungerhilfe.de

Assistenz: Juliane Last
Telefon 030-288749-15
presse@welthungerhilfe.de

www.welthungerhilfe.de

